

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 021-2018
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2018.RRGR.95

Eingereicht am: 13.02.2018

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Berger (Aeschi, SVP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 550/2018 vom 23. Mai 2018
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



PostAuto AG - Unlauterer Wettbewerb im Kanton Bern?

Das Geschäftsgebaren der Postauto Schweiz AG ist in die Kritik geraten. Dabei erscheint nun auch die Erteilung von Konzessionen für Buslinien in einem zweifelhaften Licht. Dazu ein Beispiel: Während Jahrzehnten hat die Automobilverkehr Spiez-Krattigen-Aeschi AG (Aska) in ihrem Gebiet die Buslinien betrieben. Auf den Fahrplanwechsel 2008 hin erfolgte eine Neuausschreibung. Während die Aska und andere private Anbieter knapp und realistisch offerierten, konnte die Postauto AG ein rund 20 Prozent tieferes Angebot machen und erhielt die Konzession. Der Aska wurden $\frac{3}{4}$ ihrer Einnahmen entzogen. Die Folge war, dass ein 85-jähriges, bis anhin erfolgreiches regionales Transportgeschäft liquidiert wurde. Arbeitsplätze in der Region gingen verloren. Ganz offensichtlich konnte die Postauto AG nur dank Quersubventionierung so günstig offerieren. Ein solches Vorgehen verzerrt den Wettbewerb. Der Kanton Bern als Konzessionsgeber hat dabei eine grosse Verantwortung.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Warum wurde der Postauto AG im vorgenannten Fall – trotz offensichtlicher Quersubventionierung – diese Konzession vergeben?
2. Gibt es ähnliche solche Fälle in unserem Kanton bzw. wurden weitere Verkehrsbetriebe durch die Praktiken der Postauto Schweiz verdrängt?
3. Was unternimmt der Kanton Bern künftig, damit bei einer Konzessionsvergabe alle Offertsteller gleich lange Spiesse haben?

4. Wie sieht die künftige Zusammenarbeit mit der Postauto AG aus?

Antwort des Regierungsrates

Der Regierungsrat ist sich der verantwortungsvollen Rolle als Besteller des abgeltungsberechtigten Regional- und Ortsverkehrs bewusst. Während der Kanton die Federführung bei der Angebotsbestellung hat, liegt die Verantwortung für die Konzessionsvergabe beim Bund.

Das Instrument der Ausschreibung wird vom Kanton Bern gezielt genutzt um das Preis-/Leistungsverhältnis der bestellten Verkehrsangebote zu verbessern. Im Ausschreibungsfall bestehen für die bisherigen Betreiber und insbesondere deren Mitarbeitende verschiedene Schutzeffekte. So muss bei einem Betreiberwechsel der neue Betreiber den Mitarbeitenden eine Stelle offerieren und Fahrzeuge des bisherigen Betreibers übernehmen. Auch im Falle der Ausschreibung im Gebiet Spiez/Aeschi kamen diese Mechanismen zum Tragen. Es gingen somit in der Region keine Arbeitsplätze verloren und die bisherigen ASKA-Chauffeure wurden von PostAuto übernommen.

1. PostAuto hat in der Ausschreibung bezüglich Preis (Abgeltung) und Qualität das wirtschaftlichste Angebot eingereicht und deshalb den Zuschlag für die ausgeschriebenen Linien erhalten. Die Ausschreibung erfolgte im Jahr 2006, d.h. vor dem nun in der Kritik stehenden Zeitraum.
2. Die Ausschreibung im Gebiet Spiez/Aeschi war der einzige Fall, bei dem eine Ausschreibung zur Liquidation eines konzessionierten Transportunternehmens geführt hat.
3. Ziel der öffentlichen Hand ist es, die Angebote zu einem guten Preis-/Leistungsverhältnis zu bestellen. Bei Ausschreibungen bestehen für alle Transportunternehmen grundsätzlich gleiche Voraussetzungen.
4. Die Aufarbeitung der subventionsrechtlichen Verfehlungen bei PostAuto ist im Gange. Erst nach Abschluss der Arbeiten wird über Konsequenzen für die zukünftige Zusammenarbeit mit PostAuto zu entscheiden sein.

Verteiler

- Grosser Rat